

Bericht aus den Einrichtungen der Diakonie in Anhalt

für die Landessynode am 20. und 21. November 2020

Über das von mir im Rahmen des Berichts aus dem Dezernat I bereits ausgeführten, ist aktuell Folgendes zu berichten:

1. Corona und Folgen

Nicht nur in den Kirchengemeinden, auch in den Diakonischen Einrichtungen Anhalts war die Arbeit und das Miteinander in den letzten Monaten weitgehend von den Folgen der Corona-Pandemie geprägt. Kam es in den Monaten März bis Mai in den stationären Wohn- und Pflegeeinrichtungen zu einem „Lock down“ bis hin zu Besuchs- und Betretungsverböten, konnten diese Maßnahmen über den Sommer hinweg immer mehr gelockert werden. Nun haben die Verantwortlichen in Bund und Ländern erneut einen solchen „Lock down“ angekündigt. Die Einrichtungen arbeiten zur Zeit der Berichtserstellung an den Plänen der Umsetzung dieser Maßnahmen.

Zur Situation in der Kanzler von Pfau'schen Stiftung ist weiter unten gesondert zu berichten.

2. Übergang der Diakonissenkrankenhaus Dessau gGmbH (DKD) an das Städtische Klinikum Dessau

Die Verhandlungen zum Verkauf der von diakonischen Trägern gehaltenen Gesellschafteranteile an das Städtische Klinikum Dessau sind weit fortgeschritten. Es ist davon auszugehen, dass die Diakonissenkrankenhaus Dessau gGmbH ab 1. Januar 2021 ein Betriebsteil dieses kommunalen Trägers wird. Die Veräußerung dieser Anteile durch die Gesellschafter Agaplesion Mitteldeutschland gGmbH, Ev.-Luth. Diakonissenhaus Leipzig e.V. und Anhaltische Diakonissenanstalt Dessau (ADA) scheint aus betriebswirtschaftlichen Gründen unumgänglich zu sein.

Dabei bleiben die Gebäude im Eigentum der Stiftung ADA. Die Stiftung ist auch weiterhin Betreiberin der anderen Einrichtungen der Stiftung wie den Kindertagesstätten, des Marienheims usw. Ebenso ist die weitere Versorgung der Diakonissen im Mutterhaus und den dazu gehörenden Einrichtungen sichergestellt.

Der Geschäftsführer Pfarrer Torsten Ernst schreibt dazu: „Dass hier ein diakonisches Unternehmen aus der diakonischen Sphäre herausfällt, ist für viele Menschen im Raum unserer Kirche immer noch schwer nachvollziehbar. Unter dieser anstehenden Veränderung zum Jahreswechsel leiden am stärksten diejenigen Mitarbeiter, die bewusst in einer Diakonischen Einrichtung arbeiten, und die Diakonissen, die den Standort in Jahrzehnten aufgebaut haben.“

Als Konsequenz aus dieser grundlegenden Veränderung der Diakonischen Landschaft in Dessau-Roßlau beabsichtigen ADA und das Diakonische Werk im Kirchenkreis Dessau e.V. intensiver, enger über den bestehenden Kooperationsvertrag hinaus zusammenarbeiten. Dazu sind in den nächsten Wochen grundlegende Entscheidungen in den Aufsichtsgremien zu treffen.

3. Errichtung eines weiteren Hospizes der Anhaltischen Hospizgesellschaft (AHG) in Eisleben

Nach längerer Vorbereitungszeit wurden nun endlich die Bauarbeiten für ein weiteres Hospiz der AHG in Eisleben begonnen. Die Grundsteinlegung soll, wenn Corona es nicht unmöglich macht, am 27.11.2020 erfolgen. Das neue Haus in Eisleben wird in unmittelbarer Nachbarschaft des Heilig-Geist-Stiftes der Kanzler-von-Pfau'schen-Stiftung entstehen und über 12 Betten verfügen und ebenfalls ausgestattet sein für beatmungspflichtige Bewohner.

4. Trägerwechsel des Hortes der Evangelischen Grundschule Zerbst

Die ADA übernimmt zum 1. Januar 2020 die Trägerschaft des Hortes der evangelischen Grundschule in Zerbst vom Diakonischen Werk im Kirchenkreis Zerbst e.V. Da die ADA Träger eines weiteren Schulhortes in Dessau und mehrerer Kindertageseinrichtungen ist, gibt es hier personelle Synergien im pädagogischen Bereich, die das DW Zerbst so nicht vorhalten kann.

5. Trägerwechsel und Weiterentwicklung der Suchthilfe Bethanien Dessau-Roßlau und Bernburg

Zum 01.01.2021 wechselt die Suchthilfe Bethanien Dessau-Roßlau und Bernburg aus der Trägerschaft des Diakonisches Werk Bethanien e.V., Solingen, in die Trägerschaft der Diakonie-Krankenhaus Harz GmbH. Damit bleiben die Suchthilfeeinrichtungen der „Suchtkrankenhilfe Sachsen-Anhalt“ des Diakonischen Werks Bethanien in Dessau, Roßlau und Bernburg erhalten. Ihre Arbeit liegt nun in den Händen eines traditionellen diakonischen, in der Region beheimateten Trägers, der in enger Verbindung mit dem Diakonissenmutterhaus Neuvandsburg in Elbingerode steht und arbeitet.

Ebenso geht die Arbeit der Fachstelle für aufsuchende Suchthilfe und Drogenprävention in Bernburg nach einem Personalwechsel weiter, die Suchtpräventions-Fachstelle in Dessau-Roßlau soll ausgebaut werden; allerdings ist es bisher nicht gelungen, eine geeignete Person zur Mitarbeit zu finden.

6. Konsequenzen aus dem neuen Landesrahmenvertrag für die Eingliederungshilfe

Die Umstellung auf den Landesrahmenvertrag in der Eingliederungshilfe ist für alle Einrichtungen, die mit und für Menschen mit Behinderungen arbeiten, sehr zeitintensiv im Blick auf die Neugestaltung der Verträge mit den Kostenträgern. An die Stelle des bisher nötigen einzelnen Vertrages mit der Sozialagentur sind nun solche, mit drei bis fünf unterschiedlichen zahlungspflichtigen Instanzen oder Personen abzuschließen. Ebenso sind für die Übergangsphase im Jahr 2020 und wahrscheinlich auch 2021 die Regelungen bezüglich Neuaufnahmen unklar. Dadurch entstehen längere Entscheidungsfristen auf Seiten der Kostenträger, die ein schnelles Handeln in akuten Fällen sehr erschweren.

Zugleich geht es immer um die Bewohnerinnen und Bewohner, Klientinnen und Klienten in den Einrichtungen. Dazu berichtet Herr Strutzberg, Geschäftsführer der Schloss Hoym Stiftung: „Unsere Mitarbeitenden arbeiten gemeinsam mit daran, dass für die Bewohnerinnen und Bewohner das Wohlbefinden und ein Gefühl von „Zuhause sein“ wächst und bleibt. Dabei ist uns als Stiftung auch Engagement mit Herz und Verstand für einen lebendigen Alltag unserer Bewohnerinnen und Bewohner wichtig. Wo immer es möglich ist, versuchen wir die Auswirkungen der Corona- Pandemie gering zu halten; wo es zum Schutz der Bewohner notwendig ist, schränken wir den Alltag ein, wenngleich auch oft mit schwerem Herzen.“

7. Personeller Wechsel in der Schloss Hoym Stiftung

Herr Dr. Thomas Schilling, bisher pädagogischer Leiter der Schloss Hoym Stiftung, hat sich beruflich neu orientiert und übernahm die Geschäftsführung der Dia-Doro gGmbH, der Berufsfachschule des Diakonissenmutterhauses Neuvandsburg in Elbingerode. Erfreulicherweise bleibt er so der Region und der Diakonie erhalten. In der Schloss Hoym Stiftung folgt ihm Frau Eileen Greunke nach. Sie ist seit über 5 Jahren als Bereichsleiterin in der Schloss Hoym Stiftung fest in der Stiftung verwurzelt und eine der Trägerinnen des christlichen Profils der Stiftung.

8. Corona in der Kanzler von Pfau'schen Stiftung in Bernburg

In der Kanzler von Pfau'schen Stiftung wurde im Rahmen einer Reihenuntersuchung am Standort Bernburg bei mehreren Bewohnenden und Mitarbeitenden festgestellt, dass sie Corona-positiv waren. Dank guter Vorbereitung konnte ein vorbereiteter Maßnahmenplan greifen, und auf bevorratetes Schutzmaterial zurückgegriffen werden.

Ralf Köbernicks, Pressesprecher der Stiftung, führt allerdings weiter aus: „Soweit lief alles nach Plan. (...) Allerdings blieben die positiv getesteten Bewohner und Bewohnerinnen bis zu drei Wochen isoliert in ihren Zimmern und damit trotz aller Fürsorge durch die Pflegekräfte mehr oder minder allein mit ihren Ängsten und ihrer Einsamkeit. Die positiv getesteten Mitarbeitenden kamen in häusliche Quarantäne. Die übrigen Pflegekräfte wurden dadurch stärker belastet, der Personalmangel wurde zunehmend akut. Kurzum, trotz einer intensiven Vorbereitung auf einen möglichen Corona-Ausbruch entstand eine schwierige Situation für die Menschen.“

Die Stiftung organisierte in dieser Situation zusätzliche Seelsorge. Personal kam zur Unterstützung aus anderen Bereichen der Stiftung und von einem externen Personaldienstleister (dessen Mitarbeitende aber nicht in der betroffenen Etage arbeiten wollten). Durch eine permanent transparente Kommunikation nach innen und außen waren alle Mitarbeitenden und Angehörigen auf dem Laufenden, wenn auch nicht rund um die Uhr.

R. Köbernicks nennt als erstes Fazit, dass Leitung und Mitarbeitende der Stiftung die Situation gut gemeistert hätten und gern bereit seien, ihre Erkenntnisse auch mit anderen Einrichtungen zu teilen, um diesen eine bessere Vorbereitung zu ermöglichen. Zugleich wäre noch mehr Verständnis für die jetzige Ausnahmesituation seitens aller Angehörigen und die Unterstützung durch alle Mitarbeitenden sowie eine verantwortungsbewusste Berichterstattung in den Medien wünschenswert.

Bernburg/Halle den 01.11.2020

Peter Nietzer